



Eine Bibliothek erzählt Geschichte und Geschichten



Die Bar im ehemaligen Lesesaal des Waldhauses mit Büchervitrinen.

Fotos: Sabrina von Elten

Das Engadin ist reich an Geschichte, Literatur, Musik, Kunst und Architektur. In Dorfbibliotheken und Archiven kann man die «Kulturlandschaft» des Hochtals erforschen. Welche Geheimnisse aber verrät eine seit mehr als 100 Jahren bestehende Hotelbibliothek über ihre Gäste? Ein Besuch im Waldhaus Sils.

Das auf dem Larethügel oberhalb von Sils Maria gelegene Hotel Waldhaus wurde nach dreijähriger Bauzeit durch den St. Moritzer Architekten Karl Koller im Jahr 1908 im Auftrag der Hoteliers-

familie Josef und Amalie Giger fertiggestellt. Zu den Einrichtungsgegenständen, die damals angefertigt oder angeschafft wurden, zählt auch eine Hotelbibliothek, zu der 220 deutsche, 140 englische und 56 französische Bände gehörten.

Die Engadin Express&Alpine Post vom 10. Juli 1908 stellte ihrer Leserschaft das gerade neu eröffnete Hotel in einer ausführlichen Beschreibung vor und erwähnte in ihrem Artikel auch den Lesesalon: «... der Lesesalon ist in vlämischen Renaissancestil gehalten, die Täfer und die Decke weisen klassische Motive auf ...».

Behutsame Transformation

Einen Blick in die Historie und den damaligen Lesesaal des Waldhauses, in dem heute die Bar untergebracht ist, erlaubt eine alte Schwarzweiss-Fotografie aus der Eröffnungszeit. An der Rück-

wand des grosszügigen Raumes sind die Büchervitrinen zu sehen. An der gegenüberliegenden Fensterseite stehen die kleinen Schreibtische mit ihren Buntglasscheiben und den gedrechselten Beinen. Diese sind auch heute noch im Lesezimmer zu finden, das allerdings an einen anderen Ort gezogen ist. Denn ab 1929 wurde das Hotel in Etappen umgebaut und erweitert. Für den Anbau des Südflügels mussten mehr als 1500 Kubikmeter Fels weggesprengt werden.

Bücherschatz im Waldhaus

Die Hotelbibliothek wurde nicht systematisch angelegt, sondern wuchs mit

den Gästen. Der heutige Bücherschatz umfasst nach Angaben von Urs Kienberger, dem Urenkel des Hotelgründers, rund 3500 Buchexemplare. Zwei Sammlungen aus der Gründerzeit des Hotels hebt der ehemalige Hoteldirek-



tor besonders hervor: Zum einen die Schenkung des Industriellen Edwin Huldshinsky aus Breslau, die sich in der Beletage befindet, und andererseits die Tauchnitz-Edition, die im «Sunny Corner» (dem Vortragsraum im Erdgeschoss) untergebracht ist. «Edwin Huldshinsky muss meinen Urgrosseltern und dem Waldhaus gewogen gewesen sein», sagt Kienberger. Die kunstvoll in Leder eingebundenen Gesamtausgaben der Klassiker von Goethe über Fontane, Keller, Heine, C. F. Meyer bis Ibsen werden in einer Jugendstilvitrine aufbewahrt.

Die kleinen englischsprachigen Taschenbücher der Tauchnitz-Edition im «Sunny Corner» wirken hingegen bescheidener und zeigen deutliche Abnutzungsspuren. «In den 1920er- und 1930er-Jahren kam viel Englisch hinzu, im Winter gab es englische Gäste», erklärt Kienberger. Die «Collection of British and American Authors» wurde ab 1841 in Leipzig von dem Verleger Christian Bernhard Tauchnitz herausgegeben und war ein grosser Erfolg.

Der weitere Gang durch die Hausbibliothek des Waldhauses führt zurück in den ehemaligen Lesesaal. Ein Teil der Büchervitrinen dient dem heutigen Angebot der Bar, der andere Teil, hinter dem Konzertflügel, enthält weitere literarische Raritäten aus frühen Zeiten. Es sind alte Ausgaben von englischen, deutschen und französischen Kinderbüchern, die so klingende Titel haben wie: *Le Grillon du Foyer*, *Hans im Glück*, *la Chatte Blanche* und *The Flying Carpet*.

Den letzten Teil der Büchersammlung beherbergt das heutige Lesezimmer. Der Weg dorthin führt den Korridor entlang, zwischen der Bar und der «Sunny Corner» auf das Felsenfoyer zu, das seinen Namen den grossen eindrücklichen Fensteröffnungen zum «gewachsenen» Fels hin verdankt. Von hier aus gelangt man sowohl in das elegante ovale Fumoir als auch in das Lesezimmer, das durch das historische Mobiliar aus den Anfangszeiten des Hotels eine besonders stimmungsvolle Intimität besitzt. Der Blick in den Bücherschrank bleibt an einem italienischsprachigen Buch mit dem Titel «Un'ora d'oro della letteratura italiana in Svizzera» hängen.

«L'ora d'oro» war eine fünfbändige Buchreihe mit Gedichten von Exilautoren, die der Priester und Schriftsteller Don Felice Menghini aus Poschiavo von 1945–1946 verlegte. Die Buchreihe entstand durch enge freundschaftliche Kontakte, die einige italienische Schriftstellerflüchtlinge zur Schweiz hatten.

Literaten im Waldhaus

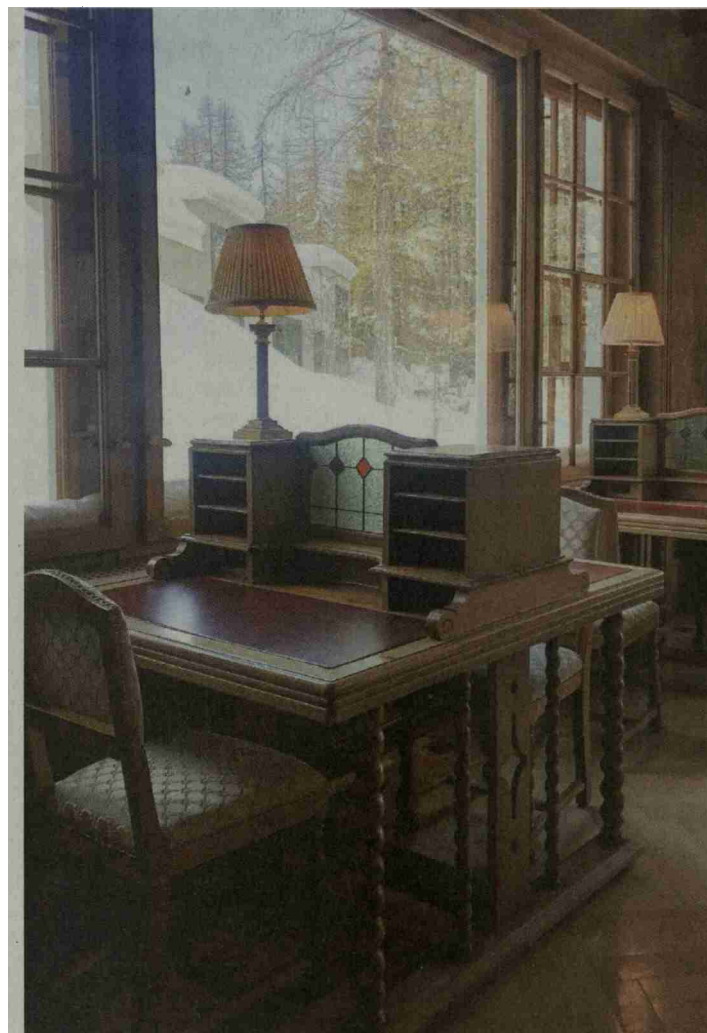
Das Waldhaus Sils hat in seiner über hundertjährigen Hotelgeschichte neben Persönlichkeiten aus der europäischen Aristokratie, der Wirtschaft, der Politik, der Wissenschaft, der Musik, des Films und der Kunst viele grosse Verleger und Schriftsteller beherbergt. Mindestens fünf von ihnen wurden mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Theodor Adorno, Hermann Hesse und Thomas Mann waren über viele Jahre

hinweg Gäste des Hotels. Hesse verbrachte insgesamt fast 400 Nächte im Waldhaus. Bis zum heutigen Tage scheint das Hotel «Büchermenschen» in seinen Bann zu ziehen. Kienberger berichtet von einem Gast, der ihm bei seiner Abreise erzählte: «Ich habe fünf Bücher in die Ferien mitgenommen, und alle Autoren waren anwesend.»

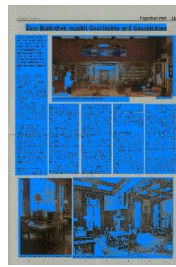
In einer 2014 veröffentlichten Anthologie mit Geschichten von 19 zeitgenössischen Autoren zum Waldhaus erinnert sich die Schriftstellerin Elke Heidenreich an Spaziergänge mit dem Verlegerehepaar Anna und Daniel Keel, an melancholische Momente im Nietzschehaus und an nächtliches Wachliegen, vor Augen die riesigen Bäume vor dem Fenster. Dann beschreibt sie den Moment der erlösenden Erkenntnis: «... Loslassen! Berge ansehen und über wichtig und unwichtig nachdenken. In der Bibliothek beim Licht grüner Lampen sitzen, die New York Times lesen und denken: Wie gross ist die Welt! Und wie still ist es hier. Stille zulassen ... Ich habe einen Ort. Eine uneinnehmbare Festung der Güte und Schönheit.»

Sabrina von Elten

Weiterführende Literatur: Urs Kienberger «111 Jahre Hotel Waldhaus Sils», Zürich 2019. Familie Dietrich und Kienberger (Hrsg.) «Wie gross ist die Welt und wie still ist es hier. Geschichten ums Waldhaus in Sils Maria», Frankfurt 2014. Dora Lardelli «The Magic Carpet. Kunstreise zu den Oberengadiner Hotels 1850–1914», Mailand 2010. Volker Michels (Hrsg.) Hermann Hesse: «Engadiner Erlebnisse - Erinnerungen, Gedichte, Briefe und Aquarelle», Berlin 2020.



Das heutige Lesezimmer mit Möbeln aus der Gründerzeit des Hotels.



Eine historische Schwarzweiss-Aufnahme des Lesesaals im Hotel Waldhaus Sils aus der Eröffnungszeit.

Foto: Waldhaus Sils